№ 5514. Dienstag, 22. Juni. 1869.

# Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justizrath Busch zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Ober-Gerichtsrath Fromme in Celle den Character als Geh. Justizrath zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath Meißner in Angermünde zum Director des Kreisgerichts in Worbis; den Staatsanwalt Evelt in Hechingen zum Director des Kreisgerichts in Hechingen; und den Reg.- und Bau-Rath Giersberg zu Berlin, sowie den Professor Lucae daselbst, zu Mitgliedern der technischen Bau-Deputation zu ernennen; sowie dem Staatsanwalt Dr. Mittelstaedt in Altona die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Justizdienste zu ertheilen.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Juni, 8 Uhr Abends.

**Berlin, 21. Juni. [Das Zollparlament] lehnte den Petroleumzoll in der Schlußberathung mit 157 gegen 111 St. ab. Vorher hatte Graf Bismarck in der Debatte erklärt, daß die Tarifänderung ohne den Petroleumzoll die Zustimmung des Präsidiums des Zollvereins nicht erhalten werde. Die übrigen Positionen der Tarifreform werden angenommen. Hierauf wird die Zuckersteuer in der Schlußberathung mit 159 gegen 109 St. angenommen, nachdem Präs. Delbrück die Zustimmung des Bundesrathes zu den Beschlüssen der zweiten Berathung erklärt hatte. Der in der zweiten Berathung angenommene Antrag Laskers, nach welchem die Zuckersteuer gleichzeitig mit der Tarifreform in Kraft treten soll, wird verworfen. Die Petition des Handelstages, wegen Einführung einer Münzreform, wird dem Bundesrath überwiesen. — Morgen Nachmittag findet der Schluß des Reichstages und des Zollparlaments statt.**

Angekommen den 21. Juni, 5 Uhr Nachm.

**Brest, 21. Juni. Nachdem gestern Abend die Verbindung zwischen dem Uferende des Kabels und dem Seekabel bewirkt war, hat der „Great Eastern" heute Morgen die Kabellegung begonnen.**

## Immer wieder die Selbst-Verwaltung.

Es ist recht betrübend für jeden wahren Patrioten, wenn ihm dieselben Blätter, welche den enthusiastischen Empfang unseres Königs und seiner Räthe in Bremen melden und so Kunde geben von der glänzenden Stellung, die Preußen sich durch sein Auftreten nach Außen neuerdings erworben hat, die Mittheilung machen, daß in Insterburg schon wieder ein unbesoldeter Stadtrath von der Regierung nicht bestätigt worden ist, obwohl seine Wahl einstimmig erfolgt war, er das Amt schon früher zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet und nachdem die Regierung sechs Monate Zeit zu dem versagenden Beschlusse gebraucht hat. Es überkommt bei solchen Mittheilungen wirklich den noch so milde und versöhnlich denkenden Bürger ein Gefühl von Aerger und Scham, daß dergleichen in unserm Zeitalter und in unserm Vaterlande geschehen kann und man fragt sich, was eigentlich ein Regierungs-Collegium, das aus Menschen besteht, wie wir, bei solchen Beschlüssen denkt und ob die höheren Instanzen, Oberpräsident und Minister des Innern, dergleichen gern sehen und gut heißen werden. Der einfache natürliche Menschenverstand sieht in der Gemeinde den Factor des Staatslebens, aus dem sich der Staat selbst zusammensetzt, der das Ganze tragen und halten hilft, der aber in sich abgeschlossen, seine eigenen Angelegenheiten selbst verwaltet und ebenso die Vortheile einer guten, von tüchtigen Männern geleiteten Verwaltung genießt, als er unter den Nachtheilen einer schlechten Verwaltung, die untüchtige städtische Beamte verschulden, zu leiden hat. Wer hat nun das richtige Urtheil über die Qualification des gewählten Stadtraths: die Stadtverordneten-Versammlung, mit der der Mann Jahr aus Jahr ein amtlich und außeramtlich zu thun gehabt hat, die sein ganzes Leben vor sich sieht und seinen ganzen Bildungsgang genau kennt, oder die königliche Regierung, Abtheilung des Innern zu Gumbinnen, die aus einem Präsidenten und 10—12 Räthen und Assessoren besteht, von denen kaum einer den Gewählten gesehen hat, denen die Acten mit dem Berichte des Landraths vorgelegt werden und mit denen der zu erwählende Landrath auch später in keinerlei Beziehungen tritt? Wir wollen nicht so weit gehen, der Regierung die Fähigkeit, in einem solchen Falle ein Urtheil zu gewinnen, überhaupt abzusprechen, auch sind wir weit entfernt, das Bestätigungsrecht der Staatsbehörden beseitigen zu wollen, wir können uns vielmehr Fälle denken, in denen des Urtheil der Regierung richtiger ist, als das der wählenden städtischen Behörde und wo eine versagte Bestätigung nützlich und nothwendig sein mag — aber dafür giebt es ganz bestimmte, vorher im Allgemeinen zu bezeichnende Voraussetzungen, deren Zutreffen in jedem einzelnen Falle streng zu prüfen und zu controilren ist. Wie die Sache jetzt liegt, wo die Staatsbehörden nach der Instruction vom 20. Juni 1853 zur Städte-Ordnung, ad IX. Alinea 7, die Versagungsgründe bei Verweigerung der Bestätigung nur der vorgesetzten Behörde anzugeben haben, ist es ganz in das Ermessen der Beamten-Collegien gestellt, der Stadt Insterburg ihren einstimmig gewählten Stadtrath zu geben, oder nicht. Solche arbiträre Entscheidungen ohne irgend welche zwingende Vorschriften können von vornherein kein Vertrauen erwecken und müssen den selbstständigen Sinn der Communalbehörden arg verletzen und ihre Amtsfreudigkeit hemmen, während sie, wie im vorliegenden Falle, zu einer allgemeinen Verstimmung der Bestgesinnten führen. Es kann daher nicht oft genug wiederholt werden, daß die großartigen Erfolge Preußens nach Außen gebieterisch innere, auf Selbstverwaltung abzielende Reformen erheischen, wenn sie nicht durch Acte, wie der besprochene, vollständig in den Schatten gestellt werden sollen und wenn nicht, was wir auf der einen Seite an Achtung gewinnen, auf der andern wieder verloren gehen soll. Wann werden wir freisinnige Gesetze über ländliche und städtische Verwaltung erhalten?

⁂ **Berlin,** 20. Juni. Die Einberufung des preußischen Landtags ist auf Anfang October festgesetzt und man beschäftigt sich in den Ministerien bereits eifrig mit der Ausarbeitung der Budgets. Es sollen Ersparnisse in allen möglichen Positionen vorgenommen werden, und nicht in denjenigen, bei welcher es nach der Ansicht der liberalen Partei am Platze ist. Wie weit auf diese Weise die Verringerung des Deficits gelingen wird, steht dahin. Erfreulich ist es, daß die Lage der Dinge einen immer friedlicheren Character annimmt, und die nächste Folge davon die Verminderung des stehenden Heeres bildet. In Preußen und in Oesterreich sind zahlreiche Beurlaubungen eingetreten. In den Regierungskreisen meint man, damit sie die ganze Armeefrage erledigt, denn die zweijährige Dienstzeit sei nun thatsächlich eingeführt. Es ist aber immer noch ein großer Unterschied, ob die kurze Dienstzeit gesetzlich eingeführt ist oder nicht. Gerade in wirthschaftlicher Beziehung, d. h. in der wohlgeordneten und darum möglichst guten Verwerthung der Arbeitskräfte ist es von der allerhöchsten Bedeutung, daß eine auf gesetzlicher Bestimmung begründete Sicherheit in dieser Beziehung eintritt. So lange die kurze Dienstzeit nicht gesetzlich eingeführt ist, wird der junge Soldat selbst seine Pläne nicht machen können, was er, wenn seine zwei Jahre um sind, anfangen will, und wird bestimmte Engagements gar nicht eingehen können, weil es ja immer zweifelhaft ist, ob die Beurlaubung Statt findet oder nicht. Ebenso wenig werden die Eltern und die Arbeitgeber in der Heimath mit Sicherheit darauf rechnen können, daß die jungen Leute zur bestimmten Zeit zurückkehren und werden also ihre Einrichtungen darauf auch nicht treffen können.

— Wenn die „N. A. Ztg." erklärt, die Bundesregierung könne das Gesetz über die Zuckersteuer nicht gleichzeitig mit dem Tarifgesetz publiciren, weil darin ein Druck auf die Bundesregierung liegen würde, so kann man das officiöse Blatt nur bemitleiden. Ein Beschluß der Nationalvertretung wird von ihr als Last aufgefaßt, der sich die Regierungen Ehren halber nicht fügen können. Was soll man wohl in England zu einer solchen Auffassung des Parlamentarismus sagen? Man wird darüber hohnlachen und uns den Rath geben, dafür zu sorgen, daß die wohllöblichen Bundesregierungen Achtung vor den Beschlüssen des Parlaments lernen.

— Am 18. Juni fand das Abschiedsessen der nationalliberalen Reichstagsmitglieder statt, an welchem auch eine größere Zahl süddeutscher Parlamentsmitglieder Theil nahm. Hr. v. Bennigsen führte den Vorsitz, Jordan eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Lebehoch auf die Norddeutschen. Den Toast des Hrn. v. Hennig auf die Presse beantwortete Dr. Oppenheim, indem er auf das Wohl der Organisation der national-liberalen Partei durch das ganze Land trank. Hr. v. Benda ließ die süddeutschen Frauen, Metz die deutschen Frauen leben, Braun leerte sein Glas auf das Wohl der Mitglieder des Zollparlaments, worauf v. Liebe aus Braunschweig dankte. Dr. Stephani gedachte es noch immer kranken Abg. Twesten. Bamberger eröffnete darauf eine Art Tisch-Debatte zwischen dem Norden und dem Süden, welche großes Interesse gewährte und an der sich die Abgg. v. Erhard, v. Stauffenberg, v. Hennig, Lasker, Margard Barth und Völk betheiligten. Das Ergebniß war die nothwendige Ausgleichung des Nordens und Südens zur Herstellung der deutschen Einheit.

— Die Senate von Hamburg, Bremen und Lübeck sollen sich dahin geeinigt haben, in nächster Zeit eine Conferenz der Justiz-Commissarien der drei Senate in Hamburg zusammentreten zu lassen, um über fernere Schritte in Betreff des gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichts zu berathen. Nach Creirung des Ober-Handelsgerichtshofes in Leipzig bleibt natürlich für das Ober-Appellationsgericht in Lübeck ein so geringes Maß von Arbeit, daß eine Wandelung der Sache und Aufhebung des genannten Gerichts nahe liegt.

— Der ehemalige Kurfürst von Hessen hatte von der seligen „Hessenzeitung" (dem Organ Vilmars) den Beinamen „der Standhafte" erhalten. Jetzt nennt ihn die democratische „Hessische Volkszeitung" — „den Rechtschaffenen."

**Oesterreich.** Wien, 18. Juni. [Der Linzer Bischof. Die Untersuchung in Prag.] Der päpstliche Nuntius hat, wie man den „H. N." schreibt, an die cisleithanischen Bischöfe das Ersuchen gerichtet, sich in einer directen Adresse an den Kaiser über die Verletzung des Art. 14 des Concordates in Angelegenheiten des Linzer Bischofs zu beschweren. Auch verlautet, daß die römische Curie einen Schritt zu Gunsten des Linzer Bischofs vorbereitet. Nach der amtlichen „Linzer Ztg." hat das Gericht beschlossen, den Proceß des Bischofs dem Schwurgericht zu überweisen, welches Anfangs September zusammentritt. — Die Prager Polizei-Direction fordert die Privatbesitzer von Hohlgeschossen unter Strafandrohung auf, dieselben binnen 14 Tagen bei den Behörden abzuliefern. Der halbamtlichen „Wien. Abendpost" wird aus Prag geschrieben, daß bei dem Petarden-Attentate „die Existenz eines verzweigten hochverrätherischen Planes" zum Vorschein gekommen ist. Die saisirten Correspondenzen und Papiere sollen ein reichhaltiges Material über die Ausdehnung der hochverrätherischen Tendenzen bieten. Die vorgefundenen Papiere, namentlich aber die Notirungen des Verhafteten weisen auf zahlreichere, an sich wohl weniger bedeutende Verbindungen hin, deren Fäden, abgesehen von jenen in Böhmen selbst, bis in die Schweiz (Mazzini), Paris, Berlin, Dresden, ja selbst bis Nordamerika reichen.

**Spanien.** Die Ankunft des Herzogs von Montpensier auf spanischem Boden läßt sehr kühl, wo sie nicht geradezu den Widerspruch herausfordert. Die ihn begünstigenden Zeitungen bringen für die frostige Stimmung den schwachen Erklärungsgrund, daß der Herzog selbst seine Anhänger ersucht habe, sich aller Kundgebungen zu enthalten. Am lautesten hat sich der Widerspruch gerade in der Stadt erhoben, wo Montpensier den größten Theil seiner spanischen Lebenszeit zugebracht und die man früher wohl als eine Stütze seiner Ansprüche bezeichnet hat: in Sevilla strömte auf die Nachricht, daß der Herzog auf seinem Sommerschlosse in San Lucar angekommen sei, eine Volksmenge, 10,000 Köpfe stark, auf den Stierplatz am Guadalquivir zusammen, um gegen diesen Schritt Einspruch zu erheben. — Wie den „H. N." geschrieben wird, bereitet Serrano ein diplomatisches Rundschreiben vor, in welchem er sich den getreuesten Vorkämpfer des hoffentlich alsbald auch in Spanien verkörperten monarchischen Prinzips nennt.

## Provinzielles.

± Elbing, 20. Juni. Elbing hat wieder den Verlust eines hochverdienten Mitbürgers zu betrauern. Heute Nachmittag starb plötzlich, 69 Jahre alt, der K. Musikdirector Hr. Döring, der zu den fleißigsten und kenntnißreichsten Musikforschern Deutschlands gehörte. Döring arbeitete langsam aber unermüdlich, er scheute nicht langwierige Forschungen, weite Reisen, schwierige Untersuchungen, um das Gebiet der Musikkunde in bestimmten Specialitäten zu bereichern. Die schönen Früchte seiner Thätigkeit: seine Coralkunde, der Anfang einer Geschichte der Musik in Preußen, verschiedene Monographien und besondere Abhandlungen sind von den competenten Fachgenossen als wesentliche Bereicherungen der musikalischen Literatur anerkannt worden, sein Nachlaß enthält noch eine Menge fleißig gesammeltes, zur selbstständigen Verwerthung geordnetes Material. Döring hat bei seiner unermüdlichen Durchstöberung aller Archive manchen verborgenen Schatz ans Tageslicht gezogen, wir erinnern nur an seine kürzlich herausgegebenen „Slavischen Melodien", die er in einer hiesigen alten polnischen Kirche vorfand. In dieser Beziehung nehmen weiterere Kreise an unserem Verlust Theil, für Elbing selbst war Döring aber ein treuer unverdrossener Förderer musikalischer Bestrebungen, er bildete seine Schüler für den Chorgesang aus, leitete viele Jahre hindurch einen selbstständigen Gesang-Verein, der selbst in Zeiten wo alle

## Zur Geschichte des Taufactes in Heppens

erwähnen wir aus den verschiedenen Berichten noch folgender Umstände: Es war als Name für den Hafen zuerst „Zollern am Meere" vorgeschlagen, aber für einen Bundeshafen nicht geeignet befunden worden. Bei dem Taufacte lag die Karte des neuen Kriegshafens aufgeschlagen, und während des historischen Vortrages des Geh. Raths Jacobi erläuterte ihn dieser mit Andeutungen auf der Karte. Nach seinen Angaben belaufen sich die Baukosten auf 9,600,000 Rℓ. Hr. v. Roon sagte in seiner Rede, der König stehe auf einem dem Meere abgewonnenen Boden, einer Schutzwehr, welcher die deutsche Nation vertrauen kann. Preußen bringe mit diesem Kriegshafen eine Morgengabe dem Bunde, den es als einen Bund der Gemeinsamkeit und des Anschlusses an das große Deutschland aufgerichtet habe. Er sei ein neues Denkmal der Kraft des Vaterlandes und ein neues Pfand für das Gedeihen und die wachsende Größe desselben. — Nachdem der König die früher mitgetheilten Worte gesprochen, begab er sich an Bord des englischen Panzerschiffs „Minotaur". An den Spitzen der fünf Masten desselben wehte die deutsche Flagge und das mächtige Schiff entlud seine Breitseiten zum militärischen Gruß. An Bord empfing der Befehlshaber des „Minotaur", Capitän Goodenough, den König und geleitete ihn bei Besichtigung des Kriegsfahrzeugs; dasselbe hat Maschinen von 1300 Pferdekraft und 5½zölligen (englischen) Panzer. Der König trat nachher in das Quarterdeck und hier wurden die Geschütze eingehend geprüft, auch die Art und Weise der Bedienung, des Commandos 2c. von den englischen Seeoffizieren gezeigt. Darauf begab sich der König mit seinem nächsten Gefolge an Bord der Königl. Dampfyacht „Grille", nachdem er sich von dem Capitän verabschiedet und unter dem dreimaligen Hurrah! das schöne Schiff verlassen hatte. Die „Grille" brachte den König wieder an Land. Viel Aufsehen erregte eine englische Yacht, Eigenthums des Capitäns des „Minotaur", welche von England herübergekommen war und durch ihre Manöver, in welchen sie die Schiffe umfuhr und auf der Rhede herumkreuzte, eine staunenswerthe Segelgewandheit entwickelte. Der König begab sich darauf nach dem Vorhafen und fuhr dann zu dem inneren Hafen, den Trockendocks und den Helligen. Die Docks waren mit Flaggen geschmückt. Durch eine Ehrenpforte schreitend stieg der König nach den Docks und wandte sich darauf nach den Schuppen, welche in eine Festhalle verwandelt waren. In dem oberen Saal war für den König und seine Begleitung ein reiches Frühstück bereitet, an dem auf Einladung auch die Mitglieder der englischen Deputation Theil nahmen. Nach 4 Uhr erfolgte der feierliche Act der Grundsteinlegung der neuen Kirche, welche nicht weit vom Bahnhofe sich erheben und den Namen Elisabeth-Kirche führen wird. Der Pastor Langhand hielt die Ansprache und zu den Erkorenen für die Hammerschläge gehörten auch die Herren Bürgermeister Duckwitz und Meier, sowie der Consul Meier aus Bremen. Als der König mit dem Großherzog von Mecklenburg in den vierspännigen offenen Postwagen stieg, um seine Fahrt nach Jever und Aurich anzutreten, schallte ihm aus der zahlreich versammelten Menge nochmals ein nicht endenwollendes Hoch nach. Die Leutseligkeit des Königs hat auch hier die Herzen Aller erobert und die Rundreise des Königs durch die norddeutschen Küstenlande tritt in ihrer politischen Bedeutsamkeit mehr und mehr hervor. Nach der Abreise des Königs, welcher sich von dem nach Oldenburg zurückkehrenden Großherzog von Oldenburg unter herzlichem Händedruck verabschiedet hatte, feierten die höheren Beamten von Wilhelmshafen bei einem Diner, welchem auch Viceadmiral Jachmann beiwohnte, den Geburtstag von Wilhelmshafen. Alle Kreise des neugetauften Orts gaben sich der Freude hin: den Arbeitern wurde der volle Tagelohn, die Schützen, der Arbeiterbildungsverein hatten Bälle veranstaltet und in den späteren Abendstunden zog sogar ein Fackelzug mit Musik vorauf durch die Hauptstraßen.

* Aus Bremen werden dem „Berl. Börsen-Cour." folgende Anecdoten mitgetheilt: Bei dem Bremer Volke ging als Hauptlob des Königs: „Et is en schlichten Mann, he spreckt mit de leegste Lüd' und danzt met'n Burgemester sien Fru." Bismarck erndtete gleiche Complimente. Er war auch sehr liebenswürdig. Auf der Fahrt nach Bremerhaven sagte er zum Reichstagsabgeordneten Meier: „Hier ist es doch besser als am Dönhofsplatz." — Als die beiden Polarschiffe die Anker lichteten, sagte Bismarck zu Hrn. v. Freden, dem Director der Nordd. Seewarte in Hamburg: „Ich wollte ich könnte mit." — Der Großherzog von Mecklenburg benahm sich sehr ungenirt. Wiederholt fragte der König: „Wo ist Fritz? Kneipt der wieder Bier?" — „Ja, Majestät", war die gewöhnliche Antwort, „Königl. Hoheit waren so durstig und sind auf einen Augenblick in ein Bierhaus eingetreten." Einen Mecklenburger, der die Norpol-Expedition mitmachte, fragte der Großherzog: „Nun, Sie wollen nach dem Nordpol, warum blieben Sie nicht in Mecklenburg?" „Ach, Herr Großherzog — in Meckelborg is et ja nich tum Uthollen; de Nordpol is mi leewer as Meckelborg." Der Großherzog lachte von ganzem Herzen und rief seinen Adjutanten, damit dieser 50 Rℓ. unter die Kameraden seines aufrichtigen Mecklenburgers vertheile. — Zu dem österreichischen jungen Gelehrten Dr. Laube, der auch zum Nordpol geht, sagte Bismarck: „Na, ich wünsche, daß Sie viel ausrichten." — „Excellenz, was gemacht werden kann, wird gemacht, ganz nach Ihrem Systeme", antwortete der Oesterreicher. Bismarck lachte.

ähnlichen Bestrebungen schlummerten, wacker arbeitete und uns alljährlich größere oratorische Werke vorführte. Der Verstorbene hatte sich seinen ehrenvollen Platz redlich errungen, aus einer Dorfschule in der Nachbarschaft hervorgegangen, hatte er durch Eifer, Fleiß und Talent sich zu einem Schriftsteller von großer Formgewandtheit und Gedankenreichthum emporgearbeitet, dem auch, wie die allerliebste Dialektgeschichte „Da Spook" (der Spuk) beweist, der Humor nicht fehlte. Den ihm Näherstehenden war er ein warmer Freund, ein treuer Rathgeber, freundliches Wohlwollen hatte er für Jeden; nicht nur als Musiker und Lehrer, sondern mehr noch als Mensch wird er lange und aufrichtig betrauert werden von Allen die ihn gekannt haben.

|| Königsberg, 20. Juni. Die goldenen Lorbeeren der großen Finanzkünstler haben auch unsere Börsenmatadore nicht ruhen lassen und dieselben sind in diesen Tagen mit dem Project einer Commandit-Gesellschaft auf Actien in die Oeffentlichkeit getreten, welches die Beachtung der weitesten Kreise in Anspruch nimmt und damit das Tagesgespräch auf ein bestimmtes Interesse concentrirt. In der That ist seit der sanft entschlafenen Königsberger Handelsgesellschaft hier kein Unternehmen ins Leben getreten, welches mit der erhofften sicheren Aussicht auf große Dividenden die kleinen Mittel auch derjenigen Kreise an sich zu ziehen und in den großen Strom der Speculation hineinzutreiben geeignet scheint, wie die angekündigte „Commandit-Gesellschaft auf Actien zur Uebernahme der Schifferdeckerschen Brauerei Ponarth." War es bei der Königsberger Handelsgesellschaft der allgemeine Zug der Zeit, die unmöglichsten Voraussetzungen der Speculation dienstbar zu machen, welche ihrem raschen Aufschwung ein eben so schnelles Ende bereitete. so stehen dem gegenwärtigen Projecte allerdings berechtigtere Chancen zur Seite, welche sachlich sogar einem wirklich vorhandenen Bedürfniß entgegen zu kommen scheinen. In wie hohem Grade der Bierconsum gewachsen und wie ganz besonders auch die in Rede stehende Brauerei unter der sachverständigen Leitung ihres Gründers sich einen wohlverdienten Ruf erworben, ist eine bekannte Thatsache; der neuen Form, in welcher dieses Etablissement „dem Publikum eine Betheiligung offerirt, die eine Dividende von 12% mit Leichtigkeit in Aussicht stellt," bieten eine Reihe der angesehensten Firmen unseres Ortes die Gewähr von Solidität; der Organisationsplan hält sich strenge an die vom Handelsgesetzbuch gezogenen Grenzen und verspricht dem Unternehmen die Erhaltung seiner bewährten technischen Kräfte Damit wäre nun wohl allen billigen Voraussetzungen Rechnung getragen, welche das vom großen Publikum beanspruchte Vertrauen für die neue Gesellschaft rechtfertigen sollen. Dem besser Eingeweihten kann sich indeß die Befürchtung nicht entziehen, daß gerade in der scheinbar so umfassenden Gewähr der Solidität des Unternehmens die Gefahr der Betheiligung für das große Publikum liegt. Die Gründer des Geschäfts gehören ohne Ausnahme unserer haute finance an, deren Berufsthätigkeit mit der speciellen Schöpfung industrieller Unternehmungen in keinem anderen Zusammenhang gedacht werden kann, als den einer speculativen Inangriffnahme und finanzieller Ausbeutung zeitgemäßer Ideen. Tritt schon mit dieser unläugbaren Thatsache der eigentliche und dauernde Nützlichkeitszweck der so intendirten Unternehmung gegen die offenkundige Absicht in den Hintergrund, mit der raschen Unterbringung des Actiencapitals ein sicheres Geschäft zu machen, so wächst das Bedenken gegen die in Aussicht gestellte hohe Dividende (welche, wenn realisirbar, doch auch unseren Börsenmatadoren ein nicht zu unterschätzendes Nebengeschäft sein dürften) durch den Umstand, daß die Höhe des aufgelegten Actiencapitales jeder greifbaren Unterlage, Schätzung des Realwerthes, Gewinnertrag unter den seitherigen Verhältnissen 2c. 2c. entbehrt und das Publikum lediglich auf das Vertrauen zu der Sache selbst angewiesen wird. Unter solchen Umständen wird man den Unternehmern mit der Annahme kein Unrecht thun, daß dieselben doch wohl zu gute Kaufleute sind, um nicht aus ihrer Initiative zu einer durchaus zeitgemäßen Schöpfung denjenigen Gewinntheil für sich vorweg zu nehmen, welcher der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem aufgelegten Actiencapital gleichkommt. Würde danach bei einem rationellen Geschäftsbetriebe eine hinter der in Aussicht gestellten zurückbleibende, aber dennoch für eine solide Capitalanlage genügende Dividende einbringen, so entsteht ein neues Bedenken in der veränderten Form der Leitung des Unternehmens, dessen naturgemäßer Character als Commandit-Gesellschaft jedes unmittelbaren Interesses an der Geschäftsprosperität entbehrt, welches nur der persönliche Eigenthümer haben kann. Die Erörterung dieser Verhältnisse auf dem neutralen Boden Ihrer Zeitung den vielen Interessenten für das Unternehmen zu unterbreiten, war der Zweck dieser Zeilen. In der verdienstlichen Brochüre unseres Mitbürgers, Herrn Ad. Samter, „die Reform des Geldes", weißt derselbe mit sachverständiger Klarheit auf die großen Summen warnend hin, welche von den riesigen Gesellschafts-Unternehmungen der Neuzeit erst in die Tasche ihrer Gründer fließen, bevor sie ihrem eigentlichen Zwecke dienstbar werden. Mögen diese Bedenken von denen nicht unerwogen bleiben, welche niemals „hinter den Coulissen" zu stehen Gelegenheit hatten!

## Vermischtes.

— [Eisenbahn-Velocipede.] In Schweden hat man versucht, die Erfindung der Velocipedes für die Eisenbahn auszubeuten. Ein angestellter Ingenieur Westerström hat eine neue Art von Velocipede construirt, welche auf Eisenbahnen anzuwenden ist. Sie hat die Form eines rechtwinkligen Dreiecks, so daß das Triebrad und das eine Hinterrad auf der einen Schiene und ein Balancir- oder Stützrad auf der andern Schiene läuft. Man soll ungefähr drei deutsche Meilen in der Stunde damit zurücklegen können.

## Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. Juni. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow ruhig, Warrants 50s 7½d cash., Verschiffungseisen Gartsherrie I. 59s, Coltneß I. 59s, Langloon I. 52s, hiesiger Preis für Langloan I. 41 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44—44½ Sgr., Coaks-Roheisen 39—39½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 49—50 Sgr., zu Bauzwecken 2 bis 2¼ Rℓ. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 4—4$\frac{1}{12}$ Rℓ., gewalztes 2$\frac{11}{12}$—3 Rℓ. pr. Ctr. ab Werk. — Zinn, in Holland Banca fl. 81½, Straits in England £ 133, hier Banca 47—47½ Rℓ., Lammzinn 44—44½ Rℓ. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in England 67 £ 15s, hiesige Preise englisches 25—25½ Rℓ., raffinirtes Chile 25¼—¾ Rℓ., raff. Mansfelder 26½—27 Rℓ., schwedisches 26½—26½ Rℓ. — Zink, W.-H.-Marke 6¾ Rℓ., ab Breslau geringere 6$\frac{7}{12}$—⅔ Rℓ. pr. Ctr., hier 7⅛—¼ Rℓ. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6$\frac{7}{12}$ Rℓ. pr. Ctr., hiesige Preise für Tarnowitzer 6⅝ Rℓ., Freiberger 6½ Rℓ., spanisches 7 Rℓ. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks matt.

## Hypotheken-Bericht.

Berlin, 19. Juni. [Emil Salomon.] Im Allgemeinen war das Geschäft in Hypotheken und Grundbesitz nicht so lebhaft als in vergangener Woche. Von ersten Hypotheken in bester Stadtgegend in Beträgen bis 12,000 Rℓ. fehlten Offerten, wogegen größere Posten noch zu haben, gute Mittelgegend à 5% in kleinen Summen zu lassen, in größeren Summen offerirt, Mittelgegend à 5% offerirt, entferntere Gegend à 6 bis 6½% zu haben und zu lassen waren. Zweite und fernere Stellen in allen Gegenden waren stark offerirt und nur in allerbester Stadtgegend à 6—7% pro Anno, je nach den einzelnen Verhältnissen zu placiren. Ländliche Hypotheken, erste Stellen der Mark, Schlesiens, Pommerns, Sachsens waren in mäßigen Beträgen und innerhalb der depositalfähigen Sicherheit gut zu lassen und ohne Angebot, andere Provinzen nur über 5% Zinsen unter gleichen Bedingungen zu placiren. Kreis-Obligationen ohne Umsatz.

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 11. Juni: Maria, Strenge; — von Alloa, 15. Juni, Louise, Philipp.

Angekommen von Danzig: In Norden, 16. Juni: Gebr. Visser, Faber; — in Leer, 9. Juni: Thedea, Foget; — in Emden, 14. Juni: Emma, Luers; — in Gothenburg, 14. Juni: Venners Minde, Jörgensen; — 15. Juni: Foreningen, Caspersen; — in Amsterdam, 17. Juni: Rotterdam (SD), Zuidema; — in Helvoet, 17. Juni: Anna Paulowna (SD.), v. Wyck; — Harriet (SD.), Smith; — in Ostmahorn, 13. Juni: Pandora, Lenger; — in Vlissingen, 17. Juni: Josephine, Egberts; — in Gent, 16. Juni: Barsillai, Petersen; — Gord Hoop, Daniel; — in Hull, 16. Juni: Ajax (SD.), Tetzlaff; — in Leith, 16. Juni: Alban, Meyering; — in London, 17. Juni: Border Maid, Ormston.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

**Lebensversicherung.** Es sind nunmehr 40 Jahre verflossen, seitdem die älteste Lebensversicherungsanstalt in Deutschland, die **Gothaer Lebensversicherungsbank**, ihre Geschäfte eröffnete. Wie gewaltig in diesen vier Jahrzehnten erst allmälig, dann in steigenden Progressionen das Lebensversicherungswesen sich entwickelt hat, dafür legt der Bericht Zeugniß ab, den jetzt jene Anstalt über ihre 40jährige Wirksamkeit erstattet hat. Dieselbe hat in dieser Periode 96⅓ Million Rℓ. auf das Leben von 53,191 Personen versichert, von welchen Versicherungen am Ende der Periode noch 60⅓ Million für 33,108 Personen in Kraft waren. Zur Begründung dieser dereinst von der Bank auszuzahlenden Erbschaften werden jährlich an Prämien über 2 Millionen Rℓ. an dieselbe eingesteuert. Zur Auszahlung kamen bereits 20,843,974 Rℓ. an die Erben von 12,537 gestorbenen Versicherten. Diese mit dem vorschreitenden Alter der Versicherten wachsende Ausgabe beträgt jetzt schon jährlich nach der rechnungsmäßigen Erwartung nahe an 1½ Million Rℓ. Obwohl in jenem Zeitraum Krieg, politische Unruhen und Epidemien (Cholera und Grippe) manche Störungen veranlaßten, so hat doch die Sterblichkeit der Versicherten, wenn auch von Schwankungen in einzelnen Jahren nicht verschont geblieben, im Ganzen sich völlig innerhalb der rechnungsmäßigen Grenzen gehalten; ja es waren 966,354 Rℓ. für 470 Sterbefälle **weniger** zu verausgaben, als die eingenommene Sterblichkeitsliste erwarten ließ. Die Rechnungsgrundlagen der Bank haben daher in einem der wichtigsten Punkte die schärfste Probe, **die Probe der Zeit**, im Ganzen wohl bestanden.

Die gesammten Einnahmen der Bank beliefen sich auf 47⅕ Million, die gesammten Ausgaben auf 31$\frac{7}{10}$ Millionen; die Differenz von 15½ Million Rℓ. bildet den Fonds der Bank, der fast ausschließlich in ersten Hypotheken von Landgütern angelegt ist. An **reinen Ueberschüssen** erzielte die Bank bis jetzt 11,053,888 Rℓ., welche bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt lediglich den Versicherten zu Gute kommen. Es sind davon denselben bereits 8,142,871 Rℓ. als Dividende gewährt worden, der Rest von 2,911,017 Rℓ., welcher inzwischen den Sicherheitsfonds ausmacht, kömmt in den nächsten 5 Jahren zur Vertheilung. Der Durchschnitt dieser Dividenden war in den ersten beiden Jahrzehenden **23⅓%**, im dritten Jahrzehend stieg er auf **27⅗%**, im vierten Jahrzehend erhob er sich auf nahe an **34%** der bezüglichen Prämienzahlungen. Die Versicherten haben daher mit dem weiteren Aufblühen der Anstalt auch größere Vortheile gewonnen und erhielten ihre Versicherungen im letzten Jahrzehend um **10 pCt. billiger** als in den beiden ersten. Dies Alles wurde erzielt mit einem Verwaltungsaufwande, der im Ganzen und einschließlich aller Agenturprovisionen nur 5 pCt. der Jahreseinnahme betrug. Nach solchen Ergebnissen darf man erwarten, daß die Wirksamkeit dieser deutschen Nationalanstalt auf den gewonnenen starken Grundlagen immer weiter sich ausbreiten und die Leistungen derselben zum Vortheil der Versicherten immer großartiger und erfolgreicher sich gestalten werden. [3090]

## Meteorologische Depesche vom 21. Juni.

| Morg. | | Bar. in Par. Linien. | Temp. R. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 332,7 | 9,5 | SW | mäßig | trübe. |
| 7 | Königsberg | 333,6 | 9,3 | SW | stark | bedeckt. |
| 6 | Danzig | 334,2 | 8,8 | WNW | mäßig | bedeckt, feiner Regen, gestern Regen. |
| 7 | Cöslin | 334,5 | 11,4 | NW | mäßig | trübe. |
| 6 | Stettin | 335,4 | 9,3 | WNW | mäßig | trübe, gestern Regen. |
| 6 | Putbus | 333,2 | 10,0 | NW | mäßig | wolkig, schön. |
| 6 | Berlin | 334,6 | 9,8 | NW | schwach | bew., gestern Nachm. Regen und entferntes Gewitter. |
| 6 | Köln | 335,6 | 8,1 | W | schwach | sehr heiter. |
| 7 | Flensburg | 336,0 | 11,1 | N | lebhaft. | |
| 7 | Paris | 338,2 | 8,4 | WNW | schwach | bedeckt. |
| 7 | Haparanda | 335,1 | 7,2 | NO | schwach | bedeckt. |
| 7 | Helsingfors | 333,7 | 10,2 | OSO | schwach | bedeckt. |
| 7 | Petersburg | 335,4 | 11,2 | S | schwach | bedeckt, Nachts Regen. |
| 7 | Stockholm | 333,3 | 9,0 | N | mäßig | bed., Regen, Nachts Regen. |
| 7 | Helder | 337,4 | 9,0 | NNO | schwach. | |

Stangen's

7ter Vergnügungs-Extrazug

nach

Paris

Abreise den **9. Juli**, Morgens 6½ Uhr.

Programme à 2½ Sgr. sind zu haben in

**C. Stangen's Reisebüreau,**

Markgrafenstraße 43.

**Die Billets müssen bis zum 25. Juni gekauft werden.**

**Auction junger Zuchtthiere.**

**Montag, den 28. Juni 1869,**

11 Uhr Vormittags,

beabsichtige ich circa

50 sprungfähige Southdown-Böcke,

50 junge Southdown-Schafe,

16 bis 20 Bullen und Bullenkälber, Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,

16 bis 20 Kühe, tragende Kalben u. Kuhkälber, Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,

6 bis 8 Holländer, ungefähr 10 Monate alte Bullen und Kuhkälber,

circa 20 Eber und Sauen der mittelgroßen weißen englischen Race,

**auctionsweise zu verkaufen.**

Vor der Auction wird keins dieser Thiere abgegeben. Sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen angesetzt und für jedes Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 10. Juni an werden **specielle** Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Drehsa bei Pommritz an der Dresden-Görlitzer Eisenbahn im Mai 1869.

**von Magnus.**

(2227)

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 1. Mai 1869.

Das den Erben des verstorbenen Kaufmanns **Moses Guth** gehörige Grundstück Langgarten No. 50 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5070 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

**am 19. November 1869,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Kornwerfer **Carl Wilhelm Wikowski**, resp. dessen Erben, werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1728)

Diejenigen, welche auf den Hof des hiesigen Gerichtsgebäudes 40 Klafter hartes und 50 Klafter kiefern Klobenholz für den diesjährigen Winterbedarf liefern wollen, haben ihre schriftlichen Offerten binnen 14 Tagen bei uns einzureichen. Es ist darin der verlangte geringste Preis der Klafter jeder Art offerirten Holzes, sowie die Länge und Stärke der Kloben anzugeben.

Culm, den 18. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Die Prorectorstelle an unserer gehobenen Bürgerschule, mit welcher ein Gesammteinkommen von 500 Rℓ. jährlich verbunden ist, ist zu besetzen. Predigtamts-Candidaten, welche das Examen pro rectoratu bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 10. Juli cr. bei uns anbringen.

Marienburg, den 19. Juni 1869.

**Der Magistrat.**

**Geschlechtskrankheiten,**

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 16. März 1869.

Das dem Riemermeister **Wilhelm Neuhoff** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 246, abgeschätzt auf 7697 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

**29. October 1869,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann M. Wertheim, früher in Berlin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden. (601)

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff**, Frauengasse No. 29.

Englischen **Steinkohlentheer, Asphalt**, sowie **Dachlack** zum Anstrich behufs Conservirung der Pappdächer empfiehlt

die Dachpappenfabrik von

**Herrm. Berndts,**

(2503) Lastadie 3 und 4.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)

**Albert Neumann.**

Ein **größeres technisches Unternehmen** sucht als Vertreter für **Ostpreußen** einen gewandten **Civil-Ingenieur**, dem die nöthigen Bekanntschaften zur Verfügung stehen. Gefällige Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen sub **C. 5403** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (2986)

## Nothwendige Subhastation.

Die den Kaufmann **Simon** und **Rosalie** geb. **Falk=Eisenstädt**'schen Eheleuten gehörigen, in der Stadt Stuhm belegenen Grundstücke:

1) ein am Markte belegenes Haus nebst Stallgebäude, im Hypothekenbuche verzeichnet mit No 238;
2) ein massives Malz= und Brauhaus nebst Kühlschiff und Mühlengebäude, im Hypothenbuch verzeichnet mit No. 218;
3) ein massiver Speicher, im Hypothekenbuche verzeichnet mit No. 237;

sollen

**am 30. Juli cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

in Stuhm auf der Gerichtsstelle im Terminzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 10. August cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

in Stuhm auf der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 2,85 Pr. Morg., der jährlichen Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt sind, beträgt:

a) bei dem Wohnhause nebst Stall 200 Rt.
b) " der Brauerei . . . . . 250 "
c) " dem Speicher . . . . . 200 "

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Prozeßbüreau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Stuhm, den 1. Juni 1869.

**Königl. Kreis=Gerichts=Deputation.**
**Der Subhastationsrichter.** (2491)

---

## Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreis = Gericht zu Conitz,**
den 2. Mai 1869.

Das den **Franz Dobbeck**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, Harmsdorf No. 1, abgeschätzt auf 8955 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 15. December 1869,**
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
die **Jacob** und **Eva Dobbeck**'schen Eheleute aus Harmsdorf, resp. deren Erben **Johann** und **Anna Dobbeck**
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gerichte anzumelden. (1690)

---

**Die Oder=Zeitung**
in Stettin erscheint vom 1. Juli ab in vergrößertem Format.

**Die Oder=Zeitung**
bietet an politischen Nachrichten und Artikeln Alles, was eine große Zeitung bieten kann.

**Die Oder=Zeitung**
bringt in ihrem Feuilleton die interessantesten Skizzen, Novellen und Erzählungen.

**Die Oder=Zeitung**
ist von allen Zeitungen Pommerns am reichhaltigsten mit Nachrichten aus der heimischen Provinz und Stettin versehen.

**Die Oder=Zeitung**
enthält an Coursen, Markt= und Schiffsberichten, Handels=Depeschen und Notirungen Alles, was der Landwirth, der Geschäfts= und Kaufmann braucht.

**Die Oder=Zeitung**
bringt in ihrem landwirthschaftlichen Theile Artikel über alle Neuerungen und Erfindungen des In= und Auslandes, besonders Englands, und zwar mit Bezug auf deren Anwendbarkeit in Pommern, und ist daher unentbehrlich für jeden rationellen pommerschen Landwirth.

**Die Oder=Zeitung,**
auch das Organ des pommerschen Verbandes der Mühlenbesitzer, erscheint täglich zweimal und kostet jetzt vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. auf jedem Postamt. (2906)

---

**Schwerhörigkeit!** An die Apotheke Neu-Gersdorf: Ew. W. für das gesandte Oel bestens dankend, bin ich nach Verbrauch dessen **von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt.** Um dieselbe völlig zu tilgen, bitte ich 2c. Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probaten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen 2c. Ihr dankbarer **Kukielka** bei Kaufmann Weiß, Ratibor. 280 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten bei jeder Flasche! In Danzig bei Apotheker **Schleusener.**

---

## Wachs

kauft **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38.

---

**Cigarren mit Feuerwerk,**
**Bengalische Flammen,**
sowie die verschiedenartigsten
**Feuerwerkskörper**
empfiehlt **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

---

**Einladung zum Abonnement**
auf dem

# Berliner Börsen-Courier.

**13 Mal wöchentlich,** auch **Montags früh.**

**Abonnementspreis:** pro Quartal 2⅔ Rt. für ganz Deutschland und Oesterreich; 2½ Rt. für Berlin, incl. Bringerlohn.
**Insertionspreis:** für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier“** erscheint täglich in **zwei Ausgaben** und bringt als Wochenbeilage eine **vollständige Verloosungsliste aller Effecten** und das feuilletonistische Wochenblatt:

## „Die Station.“

Die **Morgenausgabe** bildet eine vollständige politische Zeitung, mit kurzen, aber einschneidenden Besprechungen, mit **Original-Correspondenzen, Silhouetten über alle Parlaments-Sitzungen;** sie bringt in ihrem **„Reporter“** eine Fülle von Kunst- und Localnotizen. Keine andere Berliner Zeitung bietet ihren Lesern eine so reiche und geschmackvolle Zusammenstellung von Original-Nachrichten.

Die **Abend-Ausgabe** ist ein Organ für den **Handel und seine Interessen** und zwar zunächst für die **Börse** und den **Fondsverkehr,** allein nicht minder für den **Waaren-** und **Producten-Markt,** für die volkswirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Interessen. Hier finden alle thatsächlichen auf Handel und Verkehr bezüglichen Notizen in übersichtlicher präciser Form, hier finden eingehende und instructive Besprechungen über neue und alte Unternehmungen ihren Platz und ebenso werden neue Zoll- und Steuervorlagen jeder Art einer eingehenden, sachgemässen Kritik unterzogen. Hier wird dem Fachmann das Material für die Bildung eines Urtheils, dem Laien ein unparteiisches Urtheil über alle commerciellen und industriellen Erscheinungen, über die financiellen und volkswirthschaftlichen Vorgänge geboten.

Das **Feuilleton** des **„Berliner Börsen-Courier“** erfreut sich eines so guten Namens, dass wir zu seiner Empfehlung Nichts hinzuzufügen haben.

Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

**Expedition des „Berliner Börsen-Courier“,**
**Taubenstrasse 37.**

(3046)

---

Die
# Berliner Börsen - Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartal täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Die grossen tabellarischen Uebersichten, die wir, wie bisher regelmässig, auch beim Beginn dieses Jahres als Gratis-Beilagen unserer Zeitung veröffentlicht haben, werden wir den neu hinzutretenden Abonnenten auf einen uns dieserhalb kundzugebenden Wunsch, so weit unser Vorrath reicht, unentgeltlich nachliefern.

Uunsere **Morgen-Zeitung** bildet hierneben ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keinerlei Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten. Das reichhaltige **Feuilleton,** das wir in der **„Börse des Lebens“** liefern, werden wir noch vielseitiger zu gestalten bestrebt bleiben.

Die Abonnements - Bedingungen bleiben unverändert. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

***Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“***
**(Charlottenstrasse No. 28.)**

Berlin, im Juni 1869.

---

Bestellungen nehmen alle Post=Anstalten an.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch u. Sonnabend.

## Abonnements - Einladung
auf die
# Nogat=Zeitung.

**III. Quartal 1869. Preis 12½ Sgr., bei den Post=Anstalten 14¼ Sgr.**
**Insertions=Gebühr: die dreigespaltene Petit=Zeile 1 Sgr.**

Mit dem ersten Juli beginnt die **Nogat=Zeitung,** das einzige politische Organ Marienburgs, ihr drittes Quartal. Getreu dem bei Beginn ihres Erscheinens aufgestellten Programm, hat sie alle wichtigen politischen Nachrichten, Besprechungen derselben von gemäßigtem Standpunkte aus, die Werder anlangende Abhandlungen, lokale Artikel und ein sorgfältig gewähltes, vortrefflich ausgestattetes Feuilleton gebracht. Indem wir versichern, daß wir weder Mühe noch Kosten scheuen, dem Publikum Gutes und Vollständiges zu bieten, laden wir hiermit ergebenst zu recht zahlreichem Abonnement ein.

Marienburg, im Juni 1869.

**Die Redaction der Nogat=Zeitung.**
A. Bretschneider.

Probenummern stehen auf Verlangen zu Diensten.

Inserate finden gerade in geeigneten Kreisen weiteste Verbreitung.

---

# Intelligenz=Blatt
## für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalem Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post=Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

**Stolp.** **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

---

## Reingehaltene Mosel=Weine

1866er pro Fuder von circa 850 Quart 80 Thlr.
1867er " " " " 850 " 90 "

frei Faß, frei ab Trier, zahlbar per comptant. Die Fracht von Trier bis Rotterdam beträgt per Dampfboot ca. 12 Thlr. pro Fuder. Proben stehen zu Diensten. Wegen guter Lieferung beziehe mich auf jedes hiesige Haus. Nur solche Briefe finden Berücksichtigung, welche mit besten Referenzen versehen sind.

Trier a. d. Mosel, Mai 1869.

**Hugo Garenfeld,**
Großhandlung in Mosel=Weinen,
Silberne Medaille, Paris 1867.

1865er Moselweine bis zu den feinsten Sorten in größter Auswahl auf Lager. Verkauf auch in kleinen Fässern und Flaschen. Preiscourante versende ich franco. (2115)

---

## Zeugniß eines glaubwürdigen Gerichtsbeamten:

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß er bei einem **langwierigen Brustleiden, Verschleimung der Lungen und mehrjährigem Husten** endlich seine Zuflucht zu dem Schlesischen Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau genommen und nach Verbrauch von etwa drei kleinen Flaschen wieder hergestellt wurde. In der Freude über meine Genesung habe ich mehreren ebenfalls mit Brustleiden und Husten behafteten Bekannten obigen Fenchelhonigextract angerathen und mit dem überraschendsten Erfolge trat nach kurzem Gebrauche auch bei diesen Besserung resp. gänzliche Heilung ein.

Wittlich, den 4. Juni 1868. **Gengoux,** Gerichtsvollzieher.

Dieser weltberühmte Fenchel=Honig=Extract von L. W. Egers in Breslau ist nur allein ächt vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch=Eylau. (1385)

---

Das exquisite **Kraft- u. Stoffmittel***) gegen Geschlechtsschwäche jeder Art, ist unter Discretion — in Flaschen zu 1, 1⅓ und 1½ Thlr. — **nur direct** zu beziehen durch **Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße No. 4.**

**Dr. Groyen,** Arzt beim Norddeutsch. Lloyd. — **Dr. Hess,** K. P. Apothek. u. Chemiker 1. Klasse.
**Dr. Heinss,** praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
**Dr. Johannes Müller,** Medicinalrath.

*) **Bereits über Tausende gekräftigt.** (2702)

---

Der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Fest in Berlin sagt: die Dr. H. Müller'schen **Katarrhbrödchen** beseitigen oftmals den stärksten Husten nach Verlauf eines einzigen Tages 2c.

Zu haben in Beuteln à 3 u. 6 Sgr. bei **Franz Jantzen,** Parfümerie- und Droguen=Handlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores. (8577)

---

**Bandwurm** heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterstr. 42.

---

## Heilung der Athmungs=Organe.

Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. — Löbnitz, 14. Mai 1869. „Ew. W. bitte ich um Zusendung von Ihrem schönen Malzextract zur Anwendung gegen Bleichsucht, auch um Brustmalzbonbons gegen den Husten.“ **A. v. Schoenfeld,** geb. **v. Heyden=Cartelow.** — Bochnia, 9. Mai 1869. „Freudigst bezeuge ich, daß der Knabe, der Ihre Fabrikate — Malzextract, Malz=Chocolade und Brustmalz=Bonbons — benutzt hat, jetzt in seiner zweifelhaft gewesenen Wiederherstellung der Gesundheit sehr vorgeschritten ist; der Lungenhusten ist beinahe fort, der üble Geruch des Athems behoben, Nachtschweiße erscheinen nicht mehr. Dagegen gewinnt das abgemagerte Fleisch wieder an Fülle, der Knabe ist kräftiger und munterer 2c. **Kueßl,** Beamter.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg (2303)

---

**Krucken und Gläser mit luftdicht** schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller,** Gerberg. No. 7.

---



Mein
**RESTITUTIONS-FLUID**
bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (s. C. Simon's Fluid-Heilmethode).
Wer dasselbe
**unverfälscht** zu haben wünscht, wende sich an **mich selbst,** oder a. d. Hof-Lief. **C. L. Schwerdtmann,** Berlin, Leipzigerstr. 95.

**Preis:**
1/1 Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., 1/2 Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.

**CARL SIMON,** Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, **Reg. Bez.** Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in **Wriezen a. O.,** — **Eduard Gross** in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren —, **sind nur Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.**

Heute $\frac{3}{4}$5 Uhr Nachmittags entschlief nach vierzehntägigem Leiden meine inniggeliebte Mutter, welches ich tief betrübt anzeige.
Neuteich, den 20. Juni 1869.
(3104) **Julius Doering.**

---

## Dampfer-Verbindung
### Danzig—Stettin.

Dampfer Colberg geht nicht am 23. früh, **sondern Dienstag, den 22. Juni, Nachmittags 4 Uhr**, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen erbittet schleunigst
**Ferdinand Prowe,**
Hundegasse 95.

---

In allen Buchhandlungen zu haben:
## Illustrirter Führer durch Danzig u. seine Umgebung mit Stadtplan und Situationsplan der Umgebung.
Brosch. 10 Sgr.
Verlag von **A. W. Kafemann.**

---

## MEYER'S REISEBÜCHER FÜR 1869.
*Schweiz — West-Deutschland — Thüringen Harz — Riesengebirge — Paris — Süd-frankreich.*
**Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen.**

---

**Vom ersten Junifang erhielt Matjes-Heringe in delicater Qualität.**
**C. L. Hellwig,** Langenmarkt 32.

---

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rohten und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß ꝛc. empfiehlt
**Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

---

**Thon- u. Bleiröhren** in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen
(2855) **B. A. Lindenberg.**

---

## Der Ausverkauf.
der **J. L. Preuß**'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

---

## Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
**Rohpappen und Buchbinder-Pappen**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
**Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,**
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
**Hermann Pape,**
(7194) Buttermarkt No. 40.

---



Das Dom. Rowienica bei Terespol verkauft wegen Wirthschaftsveränderung
**100 kräftige Hammel und 10 Sprungböcke (Negretti)**
aus vorzüglichen Heerden. (2958)

---

**180 Fetthammel** stehen zum Verkauf bei
**R. Ziehm,** Liebenau per Pelplin.

---

In Galizien, Oesterreich, am floßbaren Wasser des San, eine halbe Meile von der Chaussee und Eisenbahn, ist ein Vorwerk von 1200 Morgen Land mit Waldung für 30,000 Thlr. zu kaufen. Näheres auf Anfragen bei
**T. Rakowski** in Pelplin.

---

## Verkauf von Besitzungen mit Wald.

Mehrere große Herrschaften in Böhmen und Galizien mit bedeutenden Forsten und herrlichen Beständen schlagbarer Hölzer sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch **Th. Meyer & Comp., Dresden,** Waisenhausstr. 14. (3043)

---

## Guts-Verkauf.

Eine Besitzung v. 440 Mg. Wiesen- u. Ackerland, Aussaat: Winterung 159 Schffl., 17 Morg. Ripsen, Sommerung 180 Schffl., Kartoffeln 165 Schffl., 3 Schläge Klee, Hypotheken-Schulden 8800 Rthlr. unkündbar und fest, zu 4 % Zinsen Kirchengelder; Inventarium 15 Pferde, 4 Ochsen, 8 Kühe, 7 Jungvieh, 100 Schafe, 20 Schweine ꝛc., todes: ganz vollständig, Abgaben 40 Rthlr., Gebäude massiv, $1\frac{1}{4}$ Meile von Marienwerder gelegen, soll, wegen Krankheit des Besitzers, für den Preis von $63\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Morgen mit 7000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Der Rest des Kaufgeldes kann 10 Jahre stehen bleiben.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (3099)

---

Zur Nachhilfe und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten während 2 Stunden des Tages wird in Zoppot für die Zeit der Ferien für drei Knaben ein Lehrer oder ein Primaner gesucht.
Offerten mit Angabe des Honorars unter No. 3108 in der Expedition dieser Zeitung

---

Geld auf gute Wechsel sofort zu haben. Näheres unter 2563 durch die Exped. d. Ztg.

---

# Begründung regelmäßig wiederkehrender Geld-Märkte
## in Elbing
## zur Erleichterung des Verkehrs mit Hypotheken.

Nach dem in anderen Städten gegebenen Beispiele haben sich die Unterzeichneten vereinigt, regelmäßige halbjährliche Geldmärkte in der Stadt Elbing für den Verkehr mit Hypotheken zu begründen. Dieselben werden dabei von folgenden Gesichtspunkten geleitet:

1. Zweck des Marktes ist, durch Vermittelung, durch den persönlichen Verkehr zwischen Gläubiger und Schuldner, durch allmälige Einführung gleicher Kündigungsfristen und regelmäßiger Zahlungstage, gleichmäßiger Fassung der Obligationen, Heranziehung auswärtigen Kapitals, den Verkehr mit Hypotheken städtischer und ländlicher Grundstücke zu erleichtern, durch die neue Subhastations-Ordnung das Zurückfluthen des Kapitals zur Anlage in Hypotheken zu bewirken.
2. Der Hypothekenmarkt soll in der Stadt Elbing regelmäßig:
   **vom 27. Juni bis 5. Juli,**
   **vom 27. December bis 5. Januar**
   jeden Jahres stattfinden.
3. Als bestimmter Versammlungsort für den ersten vom 27. Juni bis 5. Juli 1869 stattfindenden Geldmarkt werden die Zimmer in der ersten Etage des Börsenlokals in Elbing, **Alter Markt, Schmiedestraßen-Ecke,** vorgeschlagen.
   Die Firmen **Jacob Litten, Eduard Lewinsohn Nachfolger, Frdr. Silber**
   sind bereit, sowohl während dieses Marktes, als auch schon vor demselben von jetzt ab auf Anfragen bereitwilligst Auskunft zu ertheilen. Dieselben werden an dem bezeichneten ersten Geldmarkte in dem oben angegebenen Lokale von 11 bis 1 Uhr zugegen resp. vertreten sein.
4. Es wird empfohlen, den Gesuchen um Hergabe von Darlehnen außer den allgemeinen Nachrichten über Größe der Hypothek, Höhe des Zinsfußes, den urkundlichen Nachrichten über Beschaffenheit des Grundstückes, Größe desselben nach dem Grundsteuer-Kataster, Versicherung der Gebäude, des Inventars, noch das unten abgedruckte Schema ausgefüllt beizufügen.
5. Darleiher werden ersucht, der Nachricht über die Größe des zu begebenden Kapitals, die näheren Bestimmungen über den Zinsfuß, über Belegung städtischer oder ländlicher Grundstücke, über Theilbarkeit und Kündbarkeit des Kapitals beizufügen.

**Ed. Aschenheim.** Rechtsanwalt **Ascher**-Osterode. Rechtsanwalt **Beer**-Saalfeld. **von Berg**-Kirsteinsdorf. **Buchholtz**-Kuppen. Graf **zu Dohna**-Schlodien. Amtsrath **Eggert**-Weskenhof. Hauptmann und Kreisdeputirter **Eggert**-Hansdorf. Rechtsanwalt **Echtermeyer**-Marienburg. Landrath **Frank**-Elbing. **Frankenstein**-Wiese. Rechtsanwalt **von Forckenbeck. G. Geysmer.** Rechtsanwalt **Heinrich**-Mohrungen. Landschaftsrath **von Kolzenberg**-Sonnenberg. **Lächelin**-Alt-Dollstädt. Landschaftsrath **Lemke**-Rombitten. **Eduard Levinson. Jacob Litten. von Livonius**-Reichenau. **von Lücken**-Venedien. Landschaftsrath **Mühlenbruch**-Nipkau. Rechtsanwalt **Nitschmann**-Pr. Holland. Baron **von Oertzen**-Sassen. Rechtsanwalt **Palleske**-Tiegenhof. **Pepper**-Amalienhof. **von Reichel**-Maldeuten. **von Reichel**-Terpen. Baron **von Nestorff**-Doßnitten. Landschaftsrath **Nötteken**-Grünfelde. Commerzienrath **Rogge.** Landrath Baron **von Schrötter**-Angnitten. **Schultz**-Teschendorf. **von Uslar**-Dargau. **Wichmann**-Nahmgeist.

**Schema.**

**Auszug aus dem Hypothekenbuche**
von

**A. Titelblatt und erste Hauptrubrik.**
I. Bezeichnung des Grundstücks.
Kreis.
Stadt.
II. Eingetragener Besitzer.
III. Letzter Erwerbspreis im Jahre.

Größe der Besitzung nach dem Grundsteuer-Kataster.
Zahlt Grundsteuer.
Gebäudesteuer.

**B. Eingetragen in der zweiten Hauptrubrik.**
**C. Voreingetragene Posten der dritten Hauptrubrik.**
1. a pCt. Zinsen.
2.
3.
4.

(1368)

---

**Keine Palliativ-Mittel mehr!**
**Allen Kranken permanente Genesung ohne Medicin u. Kosten.**
# Du Barry's Heilnahrung REVALESCIERE

von London bewährt sich ohne Medicin noch Kosten bei Erwachsenen und Kindern in allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castlestuart, der Doctoren Wurzer, Stein, Angelstein, Shorland, Ure, Harvey ꝛc., wovon Copien gratis und portofrei auf Verlangen eingesandt werden.

**Auszug aus 70,000 Certificaten:**

**Die glückliche Genesung Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Medicinieren.**

Rom, den 21. Juni 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzeneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revalescière du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast unausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit [illegible] jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu [illegible] vermag. (Correspondenz aus der „Gazette du Midi.“)

Diese Kraftspeise erspart 50mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen und eine 3 Groschen-Mahlzeit davon nährt besser als ein Pfund Fleisch. In Büchsen mit Gebrauchs-Anweisungen von $\frac{1}{2}$ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Auch Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichstraße; dieselbe Firma in Wien: Freiung 6; in Frankfurt a. M.: 10. Roßmarkt; **Henry Klörs & Co.** in Hamburg, 41. Katharinenstraße; in Leipzig: **Theodor Pfitzmann,** Hoflieferant; in Posen bei **Elsner;** in Breslau bei **S. G. Schwartz, Gustav Scholtz, Eduard Groß;** in Potsdam bei **Schwarzlose;** in Altenburg in Sachsen bei **Rebske;** in Hannover bei **Reyersbach;** in Pesth durch **J. v. Török;** in Prag durch **J. Fürst;** in Preßburg durch **Felix Pisztory** und in Klagenfurth durch **P. Birnbacher** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Specereihändlern. (1517)

---



## Original-Southdown-Böcke und Schafe,
sowie jede andere Race
## Englischer Fleischschafe
beziehe wie alljährig, so auch in diesem Jahre unter Garantie und in bekannter Güte aus den renommirtesten Heerden Englands.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten.
Danzig, im Juni 1869.
(3109) **G. F. Berckholtz.**

---

**Für Cellospieler.** Das berühmte Werk: essai sur le doigté du Velle. et sur la conduite de l'archet, avec exercices par J. C. Duport (prix 36 francs) mit geschriebener deutscher Uebersetzung, ist für 4 Rthlr. zu verkaufen **Paradiesgasse 24, 1 Tr.**

---

Eine alte gute Geige von Rauch, aptirt von Riedel, ist zu verkauf. Paradiesg. 24, 1 T.

---

## Guts-Verkauf.

Es ist ein Gut von $301\frac{1}{2}$ Morg, 12 Mrg. 2schnitt. Wiesen, der Boden durchweg 1. und 2. Klasse, **Inventarium:** 8 Pferde, 4 Ochsen, 19 Kühe, 1 Bulle, 60 Schafe, mehrere Schweine u. Jungvieh, todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen, Aussaat: 36 Sch. Weizen, 51 Sch. Roggen, $38\frac{1}{2}$ Sch. Gerste, 42 Sch. Hafer, 6 Sch. Erbsen, 6 Sch. Wicken, 14 Sch. Grünfutter, 5 M. Kartoffeln, 6 Morg. Runkelrüben, Abgabe 71 Rthlr. 17 Sgr. Grundsteuer, Hypotheken fest und nicht gekündigt, Gebäude gut, an denselben ein Garten, hierzu gehört noch ein Torfbruch, welcher jährlich 600 Rthlr. Reinertrag bringt, wie es steht und liegt, für 34,000 Rthlr., bei 8000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen, dasselbe liegt an der Stadt und Chaussee.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (3100)

---

In Forsthaus Wilhelmswalde bei Skurcz steht ein elegantes starkes Pferd, Wallach, Goldfuchs, 4 Jahre alt, 5' $5\frac{1}{2}$" groß, sowohl zum Fahren wie Reiten gut brauchbar, zum Verkauf beim Forstmeister **Pfeiffer.** (2775)

---

Ein junger Mann, der in einem Tuch-, Schnittwaaren-, Leinen- und Getreide-Geschäft die Handlung erlernt hat, auch in demselben ein Jahr als Gehilfe gewesen und dem das beste Zeugniß zur Seite steht, wünscht in einem ähnlichen größeren Geschäft zum 1. October placirt zu werden.
Adressen bitte in der Expedition d. Ztg. unter No. 2997 niederzulegen.

---

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.
**Böhrer,** Langgasse No. 55.

---

**Ein pract. u. theor. geb. unverh. Landwirth,**
Anfangs Dreiziger, der bereits mehrere Jahre gr. Güter selbstständig bewirthschaftet hat, im Besitz guter Zeugnisse ꝛc. ist, sucht gleich oder später Engagement. Gef. Offerten unter 2959 bitte in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

---

Ein junges Mädchen, das seit 8 Jahren Kindern den ersten Unterricht ertheilt hat, sucht zum 1. October eine ähnliche oder eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Adressen unter No. 3034 in der Exped. d. Ztg.

---

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet eine Lehrlingsstelle im Comtoir eines Agentur- und Commissionsgeschäfts. Selbstgeschriebene Offerten sub 2999 in der Expedition dieser Zeitung.

---

Eine mit guten Zeugnissen versehene, geprüfte Elementar-Lehrerin, die auch in Musik und Französisch unterrichtet, wünscht zum 1. October cr. ein Engagement. Offerten unter No. 3079 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Eine anständige junge Dame, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt, darin schon ca. 8 Jahre unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern, oder als Gesellschafterin bei einer alten Dame. Näheres unter B. B. Graudenz poste restaute. (3066)

---

Ein tüchtiger unverheiratheter Schmied evangelischer Confession findet sofort einen Dienst in meiner mit allem Werkzeuge versehenen Schmiede.
Einen gut empfohlenen unverheiratheten Stellmacher evangelischer Confession suche zum Dienstantritt zum 11. Novbr. d. J.
Insel „Küche“ bei Mewe.
(3050) **A. Heubner.**

---

Für ein **Eisenwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein junger Mann, welcher in **Buchführung** und **Correspondenz** gewandt ist und das **Eisengeschäft** erlernt hat, zum **möglichst baldigen Antritt** verlangt. Adressen unter **B. 5424** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin. (3085)

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Stellmacher, welcher auch in Tischlerarbeit bewandert ist und gleichzeitig die Stelle eines Hofmeisters vertritt, sucht von Martini ein anderweitiges Unterkommen. Adressen werden an **Johann Rozinski** in Felgenau bei Dirschau erbeten. (3098)

---

Eine geprüfte Erzieherin, die in den Wissenschaften, Sprachen und in der Musik gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle. Gehalt 60 Rthlr. Adr. in der Exp. dies. Ztg. unter 3096 erbeten.

---

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Israelit, der ein rentables Geschäft in einer größeren Stadt Westpreußens besitzt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende junge Damen wollen ihre Photographie nebst Adresse A. Z. 100 poste restante Pr. Stargardt senden. Strengste Discretion Ehrensache. (3049)

---

## Stenographischer Verein.

Die Uebungs- und Bibliothekstunde am 23. d. M. fällt aus. Vom 30. d. M. ab Bücherwechsel von $7\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr, hierauf Uebungsstunde.

---

## 10 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung der in der Nacht vom 19. zum 20. Juni cr. gestohlenen nachfolgend benannten Sachen, als: ein Paar ganz neue schwarzlederne Geschirre nebst Halskoppeln, ein neuer Ripsplan, ein gefütterter schwarzer Doppelstoffrock, ein grauer Pelzrock von Katzenfellchen, eine braune Tuchjacke und eine schwarze Weste, verhilft und mir den Thäter nachweist. (3105)
Gr. Zünder, den 20. Juni 1869.
**Kling.**

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.